

## Ein Waldenburger Inventarium als Schütz-Quelle

von  
EBERHARD MÖLLER

Der Schütz-Kenner weiß, daß sich im Waldenburger Kirchenarchiv der Originaldruck von Schützens "Musicalischen Exequien" befindet. Eine "Acta betr.: die Besetzung der Organisten-Stelle zu Waldenburg"<sup>1</sup> mit Eintragungen von vor 1642 zeigt das einstige Vorhandensein zahlreicher Musikdrucke und -handschriften mit Werken deutscher und italienischer Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts in dieser sächsischen Kantorei. Das Inventarium, bisher nur von Vollhardt<sup>2</sup> und Hüttele<sup>3</sup> im Überblick genannt, ist besonders für das Werk von Johann Hermann Schein aufschlußreich. Unter 33 Kompositionen Scheins – einige davon in seiner Handschrift – werden 10 bisher nicht bekannte Werke genannt. Aber auch für die Schütz-Forschung bietet diese Quelle Neues. An Schützschen Druckwerken finden Erwähnung: "Psalmen Davids" (1619)<sup>4</sup>, "Cantiones sacrae" (1625), "Musicalische Exequien"<sup>5</sup> und "Erster Theil kleiner geistlichen Concerten" (beide 1636). Außerdem werden folgende sechs handschriftliche Kompositionen genannt, die nach Stimmzahl (linke Spalte) und Titel mit bekannten Schützschen Werken identifiziert werden können:

8 Concert	Wohl dem der ein tugensam Weib hat (= SWV 20)
6 Motet	Das ist ie gewißlich war und ein teures wertes Wort (= SWV 277)
1 Concert	O Jehsu nomen dulce (= SWV 308)
1 Concert	O Misericordissime Jehsu (= SWV 309)
10 Concert	Maria, Weib was weinest du (= SWV 443a)

Der geringfügig abweichende Text bei dem letztgenannten Werk läßt keinen Zweifel hinsichtlich Identität mit dem berühmten "Dialogo Per la Pascua" aufkommen. Die Komposition ist leider nur in einer vierstimmigen Kasseler Fassung überliefert. Hinzu kommt jedoch eine Grimmaer Continuostimme<sup>6</sup>, die den Vermerk "à 10" trägt, also jenen Besetzungshinweis, der auch durch die Waldenburger Acta bestätigt wird. Eine heute ebenfalls nicht mehr vorhandene Pirnaer Abschrift trug die Stimmzahlangabe "5 et 10 Voc."<sup>7</sup>. Der Waldenburger Nachweis stützt erneut Steudes Annahme von der Existenz einer in Sachsen verbreiteten Fassung "für fünf Solo- und fünf Ripienstimmen außer dem Generalbaß"<sup>8</sup>.

Schließlich nennt das Waldenburger Inventarium eine bisher noch nicht bekannte Schützsche Komposition:

8 Motet	Ach Herr wie ist meiner feinde so viel
---------	--

Ein ebenfalls achtstimmiges Werk mit demselben Textbeginn findet sich ohne Autorenangabe in einer zwischen 1640 und 1650 in Schellenberg/Sachsen entstandenen Sammlung<sup>9</sup>. Leider hat sich davon nur die Stimme des Cantus II erhalten. Die genannte Handschrift mit 64 Titeln enthält mehrere Kompositionen, die auch im Waldenburger Inventarium erwähnt werden. Da sonst ein weiteres achtstimmiges Werk mit gleichem Textbeginn bisher nicht nachgewiesen wurde, darf bei der Zuweisung der anonymen Schellenberger Stimme an Schütz gedacht werden.

### Anmerkungen

1 W I a V 1a (Loc. 241), Ephorialarchiv Glauchau.

2 Reinhard VOLLHARDT, Geschichte der Cantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen, Berlin 1899, S. 325f.

- 3 Walter HÜTTEL, Musikgeschichte von Glauchau, Diss. (B) Berlin 1977 (mschr.), S. 79-81.
- 4 Nr. 1 der Rubrik "Opera Musica nova" bilden "Heinrich Schutzen Psalmen Daidits Teutsch in Schwarzen Pappir vnd Leder". Der Kaufpreis betrug 4 fl. 12 Gr., das Einbinden kostete 2 fl.
- 5 Es werden 3 Exemplare genannt.
- 6 Wolfram STEUDE, Neue Schütz-Ermittlungen, in: DJbMw 12 (1967); Wiederabdruck in: Heinrich Schütz in seiner Zeit, hrsg. von Walter BLANKENBURG, Darmstadt 1985 (= Wege der Forschung, Bd. 614), dort S. 216.
- 7 Wilibald NAGEL, Die Kantoreigesellschaft zu Pirna, in: MfM 18 (1896), S. 162.
- 8 STEUDE, a.a.O., S. 218.
- 9 Wolfram STEUDE, Die Musiksammelhandschriften des 16. und 17. Jahrhunderts in der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, Leipzig und Wilhelmshaven 1974, S. 219 (Mus. Sche 35a, Nr. 52).